Eine Liedergabe

in

schwäbischer Mundart

für

Jedermann

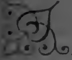
von

Friedrich Richter.

Nördlingen.

Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

1862.




Eine Liedergabe

in

schwäbischer Mundart

für

Jedermann

von

Friedrich Richter.

Nördlingen.
Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.
1862.


BRITISH
MUSEUM

Vorwort.

Wie? Eine neue Liedergabe zu den tausenden, die wir Deutschen besitzen? — — Unsern Ueberfluß ins Endlose vermehren? — — Mein lieber Leser! die Gattung, welche hier in schwäbischer oder altwürttembergischer Mundart geboten wird, ist, wie du dich leicht überzeugen kannst, keineswegs in Masse zu finden. Auch wird die dargebotene Gabe, wie ich hoffe, für jedermann genießbar sein, für Alt und Jung, und wie man sonst die Menschen abtheilen mag.

Möge also das kleine Büchlein zur Ehre des Herrn der Welt ausgehen unter viele und durch seinen für alle passenden Inhalt

nicht nur Ergötzen, sondern auch Nutzen bereiten! Würde diese Hoffnung nicht unerfüllt bleiben, so könnte ja späterhin das sehr kleine Büchlein auch ein wenig zulegen.

Bopfingen in Württemberg, den 25. November 1861

Der Verfasser.

Hausfriede.

'S Best ist der Fried' im Haus;
Fliegt der zum Fenster naus,
No isch mit Aellem aus.

Hüetet da Frieda recht,
Sonst goht es weger*) schlecht;
'S bleibt ich**) kei Magd und Knecht.

Lasset en nemme naus,
Schließet en fest ins Haus,
Sonst isch mit Aellem aus!

---

*) weger = wirklich, in Wahrheit.
**) ich = euch.

Weckruf.

Aus de Better
'S ist schö Wetter;
Net lang b'sonna,
No isch g'wonna!

Auf und betet!
Auf und tretet
Frisch an d' Arbet!
D' Faule darbet.

Wer se recket,
Wer se strecket,
Bleibt a Schlucker,
Bleibt a Drucker.

D' Sonn isch hoba,
Koi's bleib droba!
Runter, runter,
Frisch und munter!

Der Waise.

I bin na arm's Büeble, gent mir au ne
Brod,
Mei Vater und Mueter send ällebeid todt.

Vor'm Johr no an Pfingsta, do hent se
no g'lebt,
Kei Mensch hätt es glaubt, daß ma Beide
vergräbt.

Was hilft's, daß i greine, was hilft's, daß
i schrei,
Dia Leut werdet zornig und schempfet
mi glei.

I han au so Hunger und bin so im Leid,
Mei Vater, mei Mueter send g'storba
ällbeid.

Warnung.

'S Flucha isch a baise G'wohnet;
Wann ma so em Teufel frohnet,
Goht es z'letzta doch in d' Höll,
Sag mer Oiner, was er wöll.

Hot ma net sei Zung zum Segna?
Soll ma net mit Lieb begegna
Jeadem Menscha? — 'S ist a Schand,
Was es Fluecher geit im Land.

Kindle, loß de net verführa,
Loß es Fluacha! — Du wurst spüra,
Daß a gueter Geist do bleibt,
Wo me'n net mit G'walt vertreibt.

Loß dei Herz im Himmel bleiba,
Mueßst es net der Höll verschreiba;
'S Fluecha bringt Oin doch in d' Höll,
Sag mer Oiner, was er wöll.

Der gute Herr.

Mei Gäule isch a prächtig's Thier,
Es lauft der*) ohne Goißel schier;
I derf no: „Bläßle" saga,
No thuet's Galopp aschlaga.

Es isch mer um koi Geld meh foil
Und kriegt au z'fressa wohl sei Thoil;
Der Haber wurd net ge'sparet,
Wann mir dur's Ländle fahret.

Jo, jo, mei Gäule, lauf du no,**)
Du kennst me etlich Jährla scho;
I wur net anders werra,
Du hosch en gueta Herra.

---

*) der = dir.
**) no = nur.

Gedeckter Tisch.

Danket Gott, daß es euch schmeckt,
Der hot euch as Tischle deckt;
Sends net Pfeffernüßla grad,
Isch es doch a rechte Gnad.

G'segnet isch es, was ma n ißt
Wann ma 's Danka net vergißt;
Schämet ich nie vor de Leut,
Weil es unterschiedlich geit! —

Wem as Danka isch a Last
Und as Tischgebet a Brast,
Der isch weit aweg vo Gott
Und sei Christathum a Spott.

So soll es bei uns net sei,
Noi, mir bittet, Groß und Klei,
Danket au, daß es uns schmeckt,
Deam, der hot as Tischle deckt.

Der Jägdler.

Der Jergle früeh und spot
Mit seiner Büchsa goht;
Es zittert 's Wild im Wald,
Wann's Jergles Büchsa knallt.

Mit Kugla und mit Schrot
Bringt er in Todesnoth,
Was draußa lustig springt;
Koi Vögele maih singt.

No etlichmol fehlt's au,
Do schießt er halt ins Blau,
Und 's Häsle lauft dervo
Vor so 'ma Erzkujo.

Lob der Redlichkeit.

Es geit so katzefalsche Leut,
Daß Ein as Leba nemme freut;
'S geit Leut, se könnet lüega,
Daß se die Bälka biega.

Wer d' Wohret sait, des isch mei Ma,
Wer redlich ist, kommt oba na;
In's G'sicht ka der Ei'm schaua,
Und so Ei'm derf ma traua.

A Lügemaul isch voller Grind,
A falsche Katz a Teufelskind;
Gott wird die selle*) richta
Und äll ihr Glück vernichta.

A redlich's Gmüeth, des b'hüetet Gott
Vor dera schlimma, falscha Rott,
Und wird em Glück beschera,
An Himmel voller Ehra.

*) die selle = dieselbigen.

Der Geizteufel.

'S ischt a Teufel um da Geiz,
Dear macht d'Welt so volla Kreuz;
Brächtet mir da Geiz airst naus,
No wär' d' Welt a Gotteshaus.

Bei de beste Freu'd, do spuckt's,
Bei de beste Freu'd, do zuckt's,
Wann as Geld isch in der G'fohr
Und der Zei's *) ausbleibt im Johr.

Ja, was könnt' ma saga net,
Wann ma viel verzähla wett;
Aelle Tag kommt es Eim für,
Daß der Geiz verschluißt sei Thür.

Arme Seela, werdet frei!
Des isch jo a Kschlaverei,
Und a Fluech isch und a Kreuz
Um dean baisa, baisa Geiz.

---

*) Zei's = Zins.

Diebshehler.

Mit g'stohla, mit g'henkt!
Es bleibt ich ner g'schenkt.
Ihr thänt so uschuldig,
So fromm und geduldig;
Ma kennt ich halt doch,
Ihr müesset in's Loch.

Ihr send mer a War,
Dia Sach isch jo klar;
Aus isch as Verstecka
Und aus as Verdecka;
Mit g'stohla, mit g'henkt!
Es bleibt ich ner g'schenkt.

Sei mitleidig!

Plog dein Gaul net und dei Kueh,
Gott der Herr sieht immder*) zu,
Und sei Strof bleibt g'wiß net aus,
D' Ruetha kriegst und 's Beil ins Haus.

Sei mitleidig, sei a Christ,
Wie du g'schuelt und g'lehret bist;
Gib de Thierla guate Wort,
No bringst du se besser fort.

Halt se recht im Fueter au,
Wo n es fehlt, do komm und schau;
'S kommt der Aelles wieder rei,
Dann se bleibet länger bei.

Aber 's Ploge, sell isch schlecht,
Sell isch bais und ugerecht,
Und dei Strof bleibt g'wiß net aus,
D' Ruetha kriegst und 's Beil ins Haus.

---

*) immder = immer.

Gottes Wille.

Es kommt scho wieder besser,
So rüstet no die Fässer!
Es wachst a gueter Wei.
Den kriegt ma heuer drei.*)

Ma mueß net glei verzaga
Und net die ganz Zeit klaga;
Des Murra isch a Sünd
Für jedes Menschekind.

A Vater braucht sei Ruetha,
Do kommt es bis zum Blueta;
Er wird erst wieder guet,
Wann ma sein Willa thuet.

Thät ma doch Gottes Willa
Hurtig und gern erfülla
Und ließ net hintadra
Den Gott, der Aelles ka!

*) drei = darein, dazu.

Bleib im Land.

Wer sei Güetle hot vertwischt,*)
Wo ner selber schneidt und drischt,
Bleib im Land und nähr se drinn
Redlich in sei'm Christa-Sinn!

D' Viele macht es jo net aus;
Sei du z'frieda, brengst de naus;
Endlich nemmst koi Späle**) mit,
Wann d'au immder mehner witt.

Guck, du mueßst halt doch ins Grab;
Ohne Huet und ohne Stab
Leischt***) im Taudtahemmad do;
Was isch äll dei Arbet no? —

---

*) vertwischt = erwischt.
**) Späle = Spänlein.
***) leischt = liegst.

Mutterherz.

Mei Kindle isch in Himmel komma,
Der lieb Gott hot mer's wieder g'nomma;
Es thuet mer in der Seel drinn weh,
Daß i des Herzle nimme seh.

Mei Leid kann i fast net verwinda,
Daß i des Kind ka nirgends finda:
Es thuet mer in der Seel drinn weh,
Daß i mei Herzle nimme seh.

Wann d' Sonn thuet dur die Fenster scheina,
No mueß i auf sei Wiegle greina;
O dürft' i selber heima geh,
Daß i mei Kindle wieder seh!

Des Vaters Segen.

'S Vaters Sega baut die Kinder
  Scho a Hütt 'uf dera Welt,
Krieget Aecker, Wiesa, Rinder,
  Schäf und Aelles, was en g'fällt.

Wann a Krieg isch, wann's a Kranket,
  Hunger und Aidbeba*) geit,
Und die stärkste Schlösser schwanket,
  Daß ma nemme sicher leit.

No ka ma dean Sega spüra
  Wo vom Vater hot der Bue,
Und es Herz thuet es oim rühra,
  Daß as Unglück ka net zue.

So na Kind hot's guet. Ihr Kinder,
  Folget eure Elter glei!
Schäfle krieget ihr und Rinder,
  Guete G'sundheit au derbei.

*) Aidbeba = Erdbeben.

Und ihr könnet länger leba
Als zwe Andre mitenand;
Z'letzta wurd ich Gott erheba
In da ällerhaichsta Stand.

Lug und Trug.

In meiner Uhr do isch a Butz,
Se goht halt net, se isch ner nutz,
Und kost me doch a Heidageld,
Der Uhramacher hot me g'schnellt.

A Johr han i dra g'spart und knorgt,
Mei Brueder hot mer au no*) borgt;
G'freut han i mi as wie na Kind;
Daß mir-mei Freud jetzt so verrinnt!

Vo rechts und links uf dera Welt
Wurd ma betroga no**) und prellt;
Wer aber goht uf krumme Weag,
Deam fehlt vo Gott as Best, der Seag.

Wie's Geld rei kommt, so mueß es naus;
Es isch koi Glück, koi Stern im Haus,
Wann Oiner ander Leut betrüegt
Und schandlich, wie der Teufel, lüegt.

---

*) no = noch.
**) no — hier = nur.

Krieg und Friede.

A linde, guete Friedeszeit,
Des isch ich*) wohl a Kostbarkeit,
Ma ka a Aellem bleiba
Und, was ma will, umtreiba.

Der Krieg, des isch a baiser Gast
Und für da Burgersmann a Last;
Ma braucht da letzta Heller,
Und leer wurd Küch und Keller.

Dank Jedes für da Frieda recht!
Der Krieg macht d'Leut au faul und
schlecht;
Keck macht er und vermessa,
Lieblaus und gottvergessa.

*) ich = euch.

Der arme Mann.

B'halt net da Loh' im Haus,
Zahl deine Leut glei aus!
A Mancher braucht sei Sach
Und wartet drauf mit Ach.

A Mancher isch bei Nacht
In lauter Sorg verwacht,
Und er denkt werle no *):
„Hätt' i mei Geld doch scho!"

Guck, viele arme Leut,
Die leabet g'rad vo heut;
Zahl se am Obneds aus,
B'halt net da Loh' im Haus!

---

*) no = noch.

Bei Nacht.

Schau dia Sternla drobe na,
Denk, was der im Himmel ka;
Host de au scho vor em bückt,
Wann dei Sach dir feindle*) glückt?

Des send lauter Sonna schier,
'S hot a jede ihr Revier;
'S glitzert wie 'ne Feuermeer,
Unsrem Gott isch äll des Heer.

Au des Würmle do, so klei,
Geit en schöna, hella Schei;
Mit sei'm Liechtle fliegt's dur d' Nacht;
Ei! wer hot des Würmle g'macht? —

'S Wasser got heut gar so still,
Füeg de Gott, so wien er's will;
D' Luft isch heut so warm und lind,
Bet zu Gott und bleib sei Kind!

---

*) feindle = sehr.

Frohe Hoffnung.

Weg jetzt mit der Decke, 's ist aus,
Fort jetzt mit am Schnai, und gant*) naus,
As Feld hot jetzt gruebet**), es isch
Verquickt vo sei'm Gruebe und frisch.

D' Sonn hot ich scho wieder a Kraft,
No naus auf da n Acker und g'schafft!
Es isch, moine ebba***), kei G'fohr,
Mer kriege a g'segnetes Johr.

Der lieb Gott hot mit es Geduld,
Und send mer scho äll in der Schuld,
So streut er sein Sega doch aus
Auf Wiesa und Aecker und Haus.

---

*) gant = gehet.
**) gruebet = geruht.
***) ebba = etwa, fast.

Erkenntniß.

Was moinet denn ihr,
Komm i wieder uf d' Welt,
No wur i a Herr,
Und die Sach isch scho b'stellt.

Bin i jetzt a Bau'r,
Ja, no bleib i es scho;
An andermol airst,
Do komm i als Baro.

An andermol goht's
Eba g'rad, wie ni's will;
Für desmol bin i
Halt so z'frieda und still.

Der ober uns geit
Am a Jeda sei Stell;
Sei z'frieda mei Herz,
Gang es au, wie nes wöll.

Er hot jo d' Welt g'macht,
Und sei g'hört, was ma siecht;
Wer woiß, was Er thuet,
Und wer sait, was no g'schicht?

Der Airst wurd der Letzt,
So könnt's gar amol sei;
As g'scheit'st ist, i schweig
Und red Gott ner meh drei!

Der Sensenmann.

„'S goht so sachte bei der, Lips! *)
Bald hot di der sell am Kribs,
Deam ma d' Seges **) geit in d' Hand,
Kennst en scho, du hosch Verstand."

„„Sachte goht es, sell isch wohr,
Morga wur i achtzig Johr,
Doch komm i da Berg no nauf,
Wann i au a bisle schnauf.

Du bist halb so alt als i,
As a Kindle woiß i di,
Wer verroth's, ob i net au
Dir no in dei Grab nei schau.

Mancher hot scho glaubt, er sei
Gar no net so noh derbei,
Isch in's Bett wie sonst bei Nacht
Und isch Morgens net verwacht.

*) Lips = Philipp.
**) Seges — Sense.

D' Seges vo deam Ma, se mäht
Oine früeh und oine spät;
Send mer wach und schlofet net,
Möcht er komma, wann er wett.""

Nachruf.

Du schlimmer Patro',
Laufst uf und dervo;
Dei Kind und dei Weib
Schaffst du der vom Leib.

Du fürchtiger Strick
Host ewig koi Glück,
Und findest koi Brod
Und goscht in dein Tod.

A Rächer isch Gott,
Der macht de zum Spott,
Du büeßst no dei Sünd
Am Weib und am Kind.

Du fürchtiger Strick,
Noi, du hosch koi Glück,
Und findest koi Brod
Und goscht in dein Tod.

Das bessere Theil.

Der Weg in d' Höll isch broit,
Ma hot a prächtig's G'loit,
Und Pauka und Schalmei
Spielt auf zum Tanz: Juhei!

Juhei, juhei, juhei!
Bald isch dia Freud verbei,
No fangt as Heula n a,
O dia send übel dra!

Jetzt lieber Schmerz und Leid
Und döt*) die ewig Freud,
Als jetzt: Juhei, juhei!
Und in der Höll as G'schrei!

*) döt = dort.

Eisenbahnlied.

Moi *), uf der Eisebah,
Do goht es schnell füra,
Und ma sitzt prächtig drauf,
Do hot es jo sein Lauf.

Putsch, kommt ma do vom Fleck,
Kommt ohne Müeh zum Zweck;
Du wurst wegblosa fast,
Wann du di g'setzet hast.

Koine Roß spannt ma na,
Uf dener**) Eisebah;
'S Fuier isch, was es treibt,
Daß ma net sitza bleibt.

Des isch a Wissaschaft,
Hot ich dear Dampf a Kraft;
Ruf uf dia Eisebah!
Do goht es schnell füra.

---

*) Moi = meine, glaube mir!
**) dener = dieser.

Keine Stubenhocker.

'S Stubahocka isch net guet,
'S macht a schweres molzig's Bluet;
In der Juged mueß ma naus,
Schädlich isch es do im Haus.

Hot ma se vertummlet recht,
No schmeckt 's Essa niemol schlecht;
Rüeba n ißt der Bua und Kraut,
Wann sei Mägle kurret laut.

'S Söhle wurd a g'sunder Ma,
Wo au ebbes daura ka,
Und der Rega und der Schnai
Thuet em no net feindle waih.

Aber d' Stubahocker send
Ganz verbuttet und elend;
Haucht se no a Lüftle a,
Wernt se krank und lieget na.

Laichet *) äls **) dia Büebla naus
Aus der Stuba, aus am Haus;
Losset se vertummla recht,
Dann ma braucht a kräftig's G'schlecht.

---

*) laichet = jaget.
**) äls = immerhin.

Die Feder weg!

No koi Protekoll!
'S macht dia Leut airst toll.
Wer schreibt so na Ding?
Z' ärmlich isch und z'ring.

D' Feder losset gau,
Koiner hot was thau;
Aelleboida send
Jetzet grad verblendt.

Morga send se guet,
Wann dia Klag biruehßt,
Aber 's Protekoll
Miech' *) se werle toll.

---

*) miech = würde machen.

Edler Trutz.

Aelles will jetzt sein Kaffee,
Suppa mag ma nemme meh,
Und die Zeit vom Haberbrei
Isch jetzt g'moiniglich verbei.

So isch mit der Kloiding au;
Wann i wia na Sperber schau,
Woiß i's net, wie hauch und reich;
'S thuet's a Lump am Schulza gleich.

Aber i, deam Ding zum Trutz,
Loß da Lumpa ihren Putz,
Trag mein Kittel wie ner isch,
Bleib i g'sund no drinn und frisch.

Und a dicker Haberbrei,
Dear vertloidet mir net glei,
Dear geit Kraft; an Scheffelsack
Schloif i, ohne daß i knack.

Höchste Zeit.

Jetzet isch verführt der Karra,
Aelle Räder thänt dra knarra,
'S Fahra ka ma nemme loba,
Wer druf sitzt, der bleib net droba!

'S goht derekt in Graba eine,
Des hoiß i a Fahrt, a feine,
Wer no z'ruckbleibt uf'm Karra,
Wann er fällt, kriegt der sei Schmarra*).

Ade, ade! sag' i wieder,
Rettet eure g'sunde Glieder!
Springet uf an andra Waga,
Scho drei Viertel hot es g'schlaga! —

*) Schmarra = Verwundung.

Der alte Postillon.

I bin a n alter Postilliau
Und diene vierzig Jährla schau,
Bin niemol no verlega
Im Sturm und Schnai und Rega.

Steif wär' i freile in de G'lenk,
Und wann i a mei Juged denk,
Do hent se Knia no boga,
Bin uf da Bock nauf g'floga.

Jetzt brauch i ebba n au mei Zeit
Und fahr net g'rad maih *) sölle**) weit,
Doch schmeiß i Koin in Graba
Und loß mei Rößla traba.

Ma kennt me vierzig Jährla schau
Uf unsrer nächsta Statiau;
Niemol bin i verlega
Im Sturm und Schnai und Rega.

---

*) maih = mehr.
**) sölle = sehr.

Die Metzelsuppe.

A Säule ka ma net entbehra,
A Würstle isch a guete Sach;
Ma braucht ich drüber net z' belehra,
Der Appetit isch jo net schwach.

Des isch a Freud, wanns Aella schmecket,
Und Koi's sei Thoile liega loht;
Dia Schüßla send fast wie ausg'schlecket,
Weil mit am Speck au's Kräutle goht.

Vo oiner Metzelsupp zur andra
Zählt mancher Bue im Johr dia Tag;
Es bleibt der Knecht, wann er muß wandra
Do, wo na Säule ma vermag.

Er denkt: „Wo's zue'ra Metzelsuppa
Net langt, do goht es ärmlich her;
Ma könnt vor Hunger se verpuppa,
As Fasta wär mer sölle schwer.“ —

Doch sait der Herr vo'm Schweinebrätle,
Vo Brot= und Bluet= und Lebra=Wurst,
Vo Spätzla gar no as Zuethätle
Und vo'm a küehla Trunk für Durst.

No hot der Knecht sei Nestle g'funda,
Wo ner gern bleibt und emsig schafft;
A Manches wurd ich überwunda,
Weil d' Metzelsupp im Kopf drinn haft.

Drum ka ma d' Säula net entbehra,
Und d' Würstla send a guete Sach;
Wers no net glaubt, dean soll belehra
An Anderer, wo's besser mach!

Ins Wasser!

Wägle *) net immder und thua doch dei Sach,
Sei net so lumpig und sei net so schwach;
No grad in's Wasser und mitta der dur,
Isch füebl im Wasser, des stärkt dei Natur.

Schnatterst a bisle, des macht's jo net aus,
Kommst aus em Gumpa **) doch au wieder
raus;
Alleweil rüstig, so müsse mer sei;
Mitta in's Wasser, no mitta d'rei nei!

---

*) wägle = erwäge, zaudre.
**) Gumpa = tiefe Stelle, Schlund.

Gesunder Leib.

„Net wohr, i krieg halt koin Brotes *),
Mi vergißt ma, ja so goht es,
Dann i bin a n armer Kerle,
Mi vergesset se jo werle**).

O wär' i no hauch gibora,
Und mei Hor net kurz ag'schora,
Hätt' i feiner's Tuch am Kittel
Und zum Name au en Titel.

Auser Dis***) isch gar verkürzet,
'S isch ner g'schmalza, 's isch ner g'würzet,
Auser Diner hot's Züschaua
Bei de Herra, bei de Fraua." —

„„Klag net, bist a g'sunder Bengel,
Mancher Herr a bloacher†) Stengel,
Kommt vom Apethaiker nemme
Und net aus as Dokters Schwemme.

*) Brotes = Braten.
**) werle = wahrlich.
***) Auser Dis = Unser Eines.
†) bloacher = bleicher.

Wann des Brotes macht em Drucka,
Was hilft no as Abeschlucka?
Sei du z'frieda mit dei'm Essa;
Hot der Schöpfer di vergessa? —

Geit er dir net au dei Stückle?
Kriegst du net a manches Schlückle?
Dank's em no und loß der's schmecka;
Schwarz Brod backet älle Becka.

Schwarz Brod isch so guet als Brotes,
Wann ma Hunger hot, so goht es;
G'sunder Leib ka was vertraga,
Du derfst werle nemme klaga.

Mann und Weib.

Der Herr hot em Adem
A Evele gea,
Do hot er en freile
Am besta verseah.

Alloi uf der Erda,
Des wär jo n a Graus;
Wer hielt es alloinig
Am End au no aus!

Selbander isch besser,
Selbander isch guet;
As Oi macht am Andra
En fröhlicha Mueth.

Mer schafft mitenander
Und ißt au und trinkt
Am Tisch, wann am Obneds
Die Sonn abe sinkt.

Es fangt ich as Leba,
Selbander airst a;
Der Herr hot's so g'ordnet,
A Weib g'hairt*) em Ma.

---

*) g'hairt = gehört.

Kinder-Segen.

A Haus voll Kinder isch a Seg
Uf älle Weg;
A Haus voll Kinder isch a Seg.

Sie wachset auf so g'sund und frisch
An unsrem Tisch,
Sie wachset auf so g'sund und frisch.

Mir send se älle zema*) recht,
A frohes G'schlecht,
Mir send se älle zema recht.

Wenn's net so wär, es wär' a Sünd,
Ihr liebe Kind!
Wenn's net so wär, es wär a Sünd.

Der guete Gott gibt uns die Kost,
Des ist mei Trost,
Der guete Gott gibt uns die Kost.

*) zema = zusammen.

Ihm übergib i Groß und Klei,
Sie send jo sei,
Im übergib i Groß und Klei.

